

INTRO

FEATURE



„DIE ANDEREN REDEN, WIR HANDELN“ — ANTENNE-AUSTRIA-BOSS ALFRED RUHDORFER UND PROGRAMMDIREKTOR THOMAS KLOCK JAGEN IHR 4-STUNDEN-PROGRAMM BIS NACH WIEN. TÄGLICH IN STEREO AUF UKW 102,00.

ANTENNE AUSTRIA

Die Monopolknacker

„Antenne Austriaaaa!“ säuselt der Mädchenchor — in Stereo —, und die vertraute Stimme von Thomas Klock meldet sich zu Wort. Was bunte Medienfiguren seit Jahren ankündigten und den

ORF-Allmächtigen chronische Magenschmerzen bereitete, ist seit 31. Juli 1989 Wirklichkeit: Auf der Frequenz UKW 102,00 strahlt ein Privatsender sein Programm täglich 4 Stunden in den Großraum Wien. Damit spitzt sich das jahrelange Tauziehen zwischen Monopol und Privatwirtschaft dramatisch zu. Die Landesfestung Wien in Feindeshänden — der Anfang vom Ende?

„Die anderen reden — wir handeln“, kommentiert Alfred Ruhdorfer, Ge-

schäftsführer der Antenne Austria Medien AG GesmbH, die Strategie des Senders. „Wie oft haben private Radiobetreiber im Süden des Bundesgebietes oder Zeitungsherausgeber angekündigt, ihre Programme von Ungarn aus nach Wien zu strahlen. Wir sind vorgeprescht: ein Vorsprung, den es erst einzuholen gilt.“ Das Konzept erscheint denkbar einfach: Antenne Austria hat mit der ungarischen Rundfunkanstalt Radio Danubius einen unbefristeten

Mietvertrag über täglich 4 Programmstunden (8.00–10.00 Uhr, 17.00–19.00 Uhr) geschlossen, der den Wienern freie Hand sowohl bei den Programminhalten als auch bei den Werbetarifen läßt. Das Geniale an diesem Schachzug: Die Programmacher mußten keinen Schilling in die Errichtung technischer Anlagen investieren. Als „Mieter“ benutzen sie alle vorhandenen Einrichtungen (inklusive der Studios im Budapester Funkhaus, wo täglich live gesendet wird) und

INTRO

FEATURE

erreichen mit Antenne Austria eine potentielle Zuhörerschaft von 12 Mio. Einwohnern in Österreich und Ungarn. Allein 40 Prozent der Wiener können den Radionachwuchs täglich störungsfrei beäuschen.

Das wirtschaftliche Konzept von Antenne Austria ist denkbar einfach und mit dem Strickmuster der meisten Commercial Radios im Ausland ident: „Wir sind politisch unabhängig und leben ausschließlich von den Werbeeinnahmen“, weiß Alfred Ruhdorfer. Der einzige Haken an der Sache – von perlenden Erfrischungsgetränken und hausbauenden Hasis ist auf Antenne Austria nichts zu hören. Doch Ruhdorfer bleibt gelassen: „Welche Agentur bucht schon Radiowerbung bei einem Sender, den es noch gar nicht gibt? Erst jetzt, wo man uns auch tatsächlich hören kann, beginnen unsere Kontaktgespräche mit den Agenturen. Nach unserer Kalkulation wird Antenne Austria 1992 in die schwarzen Zahlen kommen.“

Als publikumswirksamste Ingredienz im Gulyas-Radio köderte Alfred Ruhdorfer den Ö3-Starmoderator Thomas Klock, um ihm den Titel „Programmdirektor“ auf die Visitenkarten zu drucken und ein 10köpfiges Redaktionsteam zur Seite zu stellen. Klock über seine neue Aufgabe: „Unsere vier Programmstunden sind eine bunte Kombination aus Musik, absolut aktuellen Nachrichten und Korrespondentenberichten. Das ist ein Grundstock, auf dem man aufbauen kann.“ Die Redaktion hat ihre Lager in Wien 7 aufgeschlagen, während die Verwaltung von Antenne Austria an der Nobeladresse Opernring 10 residiert.

Das Verhältnis zu seinem früheren Bröchegeber Ö3 sieht Klock „unklar. Es genügte alleine die Tatsache, daß ich mit Antenne Austria Vorgespräche geführt hatte, um mich bei Ö3 komplett zu sperren, was einer Kündigung gleich kommt. Leider hat man bis heute auf meinen Wunsch nach einem klärenden Gespräch nicht reagiert.“ Thomas Klock könnte es sich ohne weiters vorstellen, auch bei Ö3 wieder dabei zu sein: „Antenne Austria

will nicht den ORF vernichten, das wäre absoluter Blödsinn. Wir nützen einfach Programmnischen, die der Österreichische Rundfunk freiläßt. Anders gesagt – der ORF ist der Dampfer, wir sind das Schnellboot.“

Dem Schnellboot steht mittlerweile eine kleine Politflotte zur Seite. Noch vor dem Sommer hatte sich Wiens Bürgermeister Dr. Helmut Zilk für eine Privatisierung im Bereich Rundfunk stark gemacht, und die FPÖ brütet bekanntlich seit Wochen über den Ablauf eines Volksbegehrens zu selbigem Thema. Antenne Austria sitzt nun als zusätzlicher, vielleicht sogar als entscheidender Stachel im Fleisch des Medienriesen ORF. „Es ist durchaus denkbar, daß Antenne Austria jener Tropfen ist, der das Faß zum Überlaufen bringt“, formuliert Ruhdorfer vorsichtig. „Die enorme Publikumsresonanz auf unser Programm zeigt, daß die Leute ein Bedürfnis nach Alternativen haben.“

Mit dem gesamten ungarischen Bereich und dem Großraum Wien (inkl. südliches NÖ und Burgenland) geben sich die Antenne-Austria-Macher daher schon jetzt nicht mehr zufrieden. Über die Frequenz 100,5 wird die Südsteiermark und das südliche Burgenland bestrahlt, seit 28. August ist das Programm auf einer Pachtfrequenz von Radio Carintia (102,0) zu hören. Das Endziel heißt freilich „Privatradio für Österreich. Wir rechnen mit einer entsprechenden Änderung der Gesetzeslage, denn es erscheint unter Hinblick auf alle EG-Bestrebungen unsinnig, eine Rundfunksituation, die mit Albanien vergleichbar ist, aufrechtzuerhalten.“ Langfristig rechnet Alfred Ruhdorfer mit drei bis vier privaten Radiostationen im Bereich Wien.

Als scheinbar letzter Ausweg gegen den wachsenden Druck seitens der Privaten tut sich nur mehr ein Zug im „ORF-Monopoly“ (profil) auf – das vieldiskutierte Verlegerradio. Ein fauler Kompromiß, wie einige Branchenbeobachter meinen. Bekanntlich hat der ORF mit dem Verband Österreichischer Zeitungsherausgeber im Dezember 1987 eine Vereinbarung geschlossen, der zufolge alle Ver-

WANN FÄLLT DAS RADIO-MONOPOL?



„Spätestens mit dem EG-Beitritt, wahrscheinlich aber schon früher. Wir könnten am Tag X mit unseren Sendeanlagen innerhalb von 24 Stunden Wien erreichen.“

WILLI WEBER,
Radio Uno (Klagenfurt)



„Auch wenn es unausweichlich scheint – die Privatisierung wird nicht auf sich warten lassen. Wir beobachten und warten ab. Im Bereich Radio bleibt der ORF vorerst unser Hauptpartner.“

MAG. ROLAND SCHOB,
Edco Schallplatten (Graz)



„Das Radio-Monopol besteht sowieso nicht mehr, seit die Programme ausländischer Stationen in Österreich zu empfangen sind. Das Projekt ‚Verleger-Radio‘ wäre ein guter Weg, um nun auch das Sendemonopol zu lockern.“

ERNST GRISSEMANN,
ORF-Hörfunkintendant (Wien)



„Besser heute als morgen, denn eine gesunde Konkurrenz schadet nie. Ich glaube allerdings, daß der Fall des Sendemonopols erst nach der nächsten Landtagswahl zur Diskussion stehen wird.“

PROK. HANS GRANZER,
Musikverlag Weinberger (Wien)

bandsmitglieder auf einer eigenen Frequenz unter Verwendung der ORF-Sendeanlagen regionales Radioprogramm produzieren dürfen. Seither schlummert das Projekt jedoch im Dornröschenschlaf, da über wesentliche Vertrags-

punkte zwischen ORF und VÖZ noch immer keine Einigung erzielt werden konnte. Antenne-Austria-Boss Ruhdorfer sieht noch einen Pferdefuß: „Der Verband sind ja nicht alle Zeitungen-Landes Mitglieder. Wie soll sich das mit dem Gleichheitsgrundsatz in der Verfassung vereinbaren lassen?“ Ein bereits erstelltes Rechtsgutachten der Uni Linz kommt übrigens zum selben Schluß, wie mit die junge Medienehe zwischen Grissemann und dem ORF schon vor dem ersten Sendertag in einer handfesten Krise steckt.

Sollte das Rundfunk-Monopol endgültig

Zilk, die Freiheitlichen und Antenne Austria – ein Angriff von drei Seiten. Am Küniglberg bricht das große Zittern aus.